download unter www.biologiezentrum.at



# Beitrag zur Kenntniss der Calliphorinen (Dipt.).

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Die *Musca azurea* (Fll.) Mg. wurde von den Autoren entweder zu *Calliphora* R. D. oder zu *Pollenia* R. D. gestellt. Meigen stellt sie in die Nähe der *Musca vomitaria* (Bd. VII., Abth. a. 1 - 7.), Macquart*) und Schiner zur Gattung *Calliphora*, Rondani aber zu *Pollenia***).

Auch Brauer stellt die Art zu *Calliphora*, wo sie aber nach Brauer's eigener Umgrenzung der Gattung***) nicht stehen kann, weil sie die dritte Längsader bis zur Mitte von der kleinen Querader und darüber hinaus beborstet hat.

Dadurch und durch die in der Ruhe parallel dem Hinterleibe aufliegenden Flügel wird die Ansicht Rondani's zur gewichtigeren. Da aber *Musca azurea* Fall. die Sternopleuralbeborstung 2 : 1, eine ganz verschiedene Thoracalchaetotaxie, weniger convergente Vibrissenecken aufweist und auch durch die metallische Färbung abweicht, wird sie ein neuer Gattungstypus.

Es käme hiebei das Genus *Melinda* R. D. Hist. nat. d. Dipt. des envir. d. Paris, T. II, p. 695 in Betracht. Seine pag. 688 und 695 dort gegebene Definition würde ganz gut passen, ebenso wie die Stellung neben *Calliphora*. Thatsächlich bringt nun Macquart in den Suit. à Buff., II. 264 die Art hieher. Betrachten wir aber den Inhalt der Gattung *Melinda* R. D., so finden wir lauter echte Onesien mit dunklen Tastern: *Mel. caerulea* R. D., nach seiner eigenen Angabe = (*Ones.*) *caerulea* u. *cognata* Mg. = *Sarcoph. caerulea* Zett.; ferner *Melinda azurea* R. D., eine ganz andere Art als die Fallén'sche und noch fünf „Arten", wahrscheinlich Varietäten zu *caerulea*.

*Melinda* R. D. ist also, wie auch noch weiter unten erwähnt wird, als Synonym zu *Onesia* zu stellen.

Folgende bei der Unterscheidung in Betracht kommende Gattungen haben haarige Wangen und unten verengten Clypeus.

I. Sternopleuralbeborstung 1 : 1;†) dritte Längsader bis zur kleinen Querader beborstet; Thoracalschüppchen ohne lange

*) Wenn Macquarts *C.* (*Melinda*) *azurea* überhaupt hierher gehört. (Suit. à Buff., II., 264, 9.)

**) Prodr. dipterol. ital. T. V. 192.

***) *Muscaria schizometopa* Pars. III., p. 180.

†) F. Brauer, Sitzber. Acad. Wiss. Wien. 1899, pag. 495.

download unter www.biologiezentrum.at


schwarze Haare auf der Oberfläche; zwei postsuturale Intraalare (excl. der noch vorhandenen Postalaren); Flügel in der Ruhe parallel dem Körper aufliegend. — Wangen breit, daher der Kopf von vorn nicht zusammengedrückt. Clypeus unten stark verengt. *Pollenia* R. D.*)

II. Sternopleuralbeborstung 2 : 1; Clypeus schwächer, aber deutlich unten verengt.

*a*) Dritte Längsader bis zur Mitte von der kleinen Querader und noch weiter mit 10—12 Borsten besetzt; Schüppchen ohne schwarze Behaarung; vier postsuturale Intraalare, wovon die vorderste schwach und etwas nach innen gestellt ist; vier postsuturale Dorsocentralborsten; zwischen den beiden starken apicalen Scutellarborsten zwei schwächere; Flügel parallel dem Körper aufliegend; Wangen sehr schmal, Kopf daher von vorn zusammengedrückt. **Avihospita** nov. gen.

Typ. *Musca azurea* (Fall.) Mg.

*b*) 3. Längsader nur basal bedornt; Schüppchen oben mit langen schwarzen Haaren bedeckt; zwei Intraalare, drei postsuturale Dorsocentralalborsten; nur die zwei starken apicalen Schildchenborsten vorhanden; Flügel in der Ruhe gespreizt. *Calliphora* R. D.

*Lucilia* kommt wegen der nackten Wangen nicht in Betracht.

Zu *Avihospita* n. g. wären folgende Arten zu stellen:

1. *azurea* (Fall.) Mg. V. 63. — Schin. I. 585. — Rond. V. 197.**)
2. *chrysorrhoea* (Mg.) Schin. I., 585.***)
3. *sordida* Zett. IV. 1332. — Rond. V. 198.
4. *Braueri* Schin. in litt. (Mus. Caes. Vindob.)†)

*) Nitellia R. D, mit geschlossener erster Hinterrandzelle, liesse sich vielleicht auch noch durch bloss zwei hintere innere Dorsocentralborsten kennzeichnen; doch will ich bei meinem geringen Material hierüber gegenüber den gegentheiligen Ansichten anderer über diese Gattung keine bestimmte Meinung aussprechen.

**) *Lucilia dispar* L. Dufour, Ann. Soc. Ent. Fr., II, 3, p. 205, ist synonym. Diese Art erklärt *Robineau-Desvoidy* irrthümlich (ibid. II., 7, pag. IV. und V.) für *Phormia regina* Mg.

***) *Chrysorrhoea* Meig.. V., 60. scheint mir nach der Beschreibung eine *Onesia* zu sein. „Rückenschild schwärzlich; hat Aehnlichkeit mit *Sarcophaga mortuorum*". Vergleiche auch Zett IV., 1308 bei *Sarcophaga (Onesia) vespillo* Fall.

†) Dem Herrn Director F. Brauer danke ich die Vergleichung aller hier erwähnten *Calliphorinen* mit den im kais. Museum vorhandenen Fliegen und Typen.

download unter www.biologiezentrum.at



5. *nov. spec.* Coll. Winth. Europa? (Mus. Caes. Vindob.).
6. (?) *groenlandica* Zett. IV. 1330. — Rond. V. 196.

Was die ersten zwei Arten anbelangt, so halte ich sie für identisch. Wenigstens konnte ich kein stichhältiges Unterscheidungsmerkmal finden. Auch das ♀ von *azurea* kann blau sein, wie das von Schiner citirte Leon Dufour'sche Originalpärchen beweist. Aber auch die von Schiner angegebene Lage der Fühlerwurzel im Verhältniss zum Mundrand und Scheitel konnte ich an dem von ihm bezettelten Stücken nicht in der angegebenen Weise erkennen. Wahrscheinlich ist auch *sordida* Zett. synonym und nur Varietät.

Braueri S. in litt. (♂♀) besitzt neben den Vibrissen einen abgegrenzten rothen Backenfleck. Sonst gleicht sie in allem kleineren Exemplaren von *azurea* Fall.

Nr. 5 ist eine gute Art, die sich durch viel breitere Stirn im männlichen Geschlechte auszeichnet.

*Groenlandica* Zett. gleicht in allen Merkmalen bis auf das Fehlen der inneren Dorsocentratborsten. Da ich nur ein minder gut conservirtes Stück sah, will ich über deren systematische Stellung kein Urtheil abgeben.

Ueber den Parasitismus dieser Fliegen, deren Larven wie die von Hypodermen auf jungen Vögeln leben, sind mir folgende Fälle bekannt.

Leon Dufour (Histoire des métamorphoses de la *Lucilia dispar*. Ann. Soc. Ent. France. 2. Ser. Tom. 3 (1845) Taf. 3) fand in einem Schwalbenneste bei zwei Bruten hintereinander Larven, die Blut saugten (!), ohne dass die Schwalben zu Grunde giengen.

Scheffer (Rossi, System. Verz. der zweiflügl. Ins. Oesterr., Wien 1848, p. 59) zog *azurea* aus einer Brut Lerchen, welchen die Larven unter den Flügeln aus dem Leibe krochen. Die Lerchen starben.

Th. Kirsch (Berl. Ent. Z., 1867, pag. 245, Taf. III, Fig. 1—4) beschreibt aus dem Nacken eines jungen Sperlings ausgekrochene Fliegenlarven, die sicher unserer Art angehören.

Nowicki (Verhandl. d. nat. Ver. Brünn, 1867, p. 44. Anmerk.) zog ebenfalls *azurea* aus jungen Sperlingen.

Portschinsky (Hor. Soc. Ent. Ross., T. XXI., 1887, p. 17 — Leider russisch geschrieben) bildet auf Tafel I, Fig.

download unter www.biologiezentrum.at


9 und 10 einen *Anthus pratensis* mit den Beulen ab, in welchen die Fliege (*Pollenia azurea*) sich entwickelte.

Prof. Brauer erzog die oben erwähnte *Braueri* S. in litt. ebenfalls aus jungen Sperlingen. Ferner *azurea* subcutan aus Nestvögeln von *Hirundo rustica* und *chrysorrhoea* aus *Hirundo riparia* (B. B. Pars IV. 546.).

Nach Strobl (Dipt. v. Steiermark, II. Th., 1894, p. 70) fieng Herr Schieferer um Graz in einem Rabenneste (wahrscheinlich Krähenneste) 10 ♂♀ von *chrysorrhoea* Mg.

Girschner (Berl. Ent. Z., 1893) bildete aus den oben angeführten *Calliphorinen*-Gattungen im Vereine mit der *Onesia*-Gruppe aus der Sectio *Sarcophaga* B. B. seine auf die Stellung der Praesuturalborste begründete Gruppe *Calliphorinae*.

Die *Onesia*-Gruppe weicht durch die Bildung des männlichen Hypopygs und durch die an der Spitze nicht gefiederte Arista von den Calliphorinen Brauers ab, obgleich anderseits *Onesia caerulea* Mg. durch ein kaum hervorragendes Hypopygium und beim Männchen unverlängerte Klauen einen Uebergang zu den Calliphorinen B. B. bildet und auch von Rondani (Prod. V. 192. 10) zu *Somomya* Rond. (*Muscinae*) gestellt wurde.

Die *Onesia*-Gruppe umfasst folgende europäische Gattungen (Couleur metallisch, Arista an der Spitze nackt, dritte Längsader nur basal bedornt):

A. Fühlerwurzel unter der Augenmitte; Augen des ♂ sehr genähert, sich fast berührend; Wangen haarig; zweiter Ring mit Randmacrochaeten; zwei postsuturale Intraalare (abnorm drei).

I. Schüppchen oben mit langen schwarzen Haaren bedeckt; männliche Genitalien zweigliedrig, gross, stark vorragend; Klauen und Pulvillen des ♂ verlängert; drei starke Sternopleuralborsten; Wangen $^1/_2$ der Augenbreite (♂) und darüber (♀); Backen $^1/_2$ der Augenhöhe. Larven gebärend.

*Onesia* R. D. Myod. (1830.) 365. — Hist. nat. (1863) II. 534.

Typ. *sepulcralis* Mg.

II. Schüppchen ohne schwarze Haare, nackt; männliche Genitalien klein, kaum unten vorragend; Klauen und Pulvillen des ♂ nicht verlängert; zwei starke Sternopleurale; unter der vorderen noch eine haarförmige dritte oder diese ganz fehlend; Wangen fast linear (♂) oder nur wenig breiter (♀); Backen $^1/_3$ der Augenhöhe breit. Eierlegend.

download unter www.biologiezentrum.at



*Melinda* R. D. Myod. (1830) 439. — Hist. nat. (1863) II. 695.
Typ. *caerulea* Mg.

B. Fühler über der Augenmitte; Stirne des Männchens die Augen deutlich trennend; Schüppchen oben mit langen schwarzen Haaren bedeckt; zwei postsuturale Intraalare.

I. Hinter der Quernaht nur das letzte Paar innerer Dorsocentralborsten vorhanden; Wangen nackt; zweites Abdominalsegment ohne Macrochaeten in der Mitte; Gesicht gelb. *Cynomyia* R. D.*) — *mortuorum* L.

II. Hinter der Quernaht drei Paare innerer Dorsocentralborsten; zweites Abdominalsegment mit einer Reihe von Randmacrochaeten; Wangen wenigstens oben haarig.

*a*) männl. Genitalien mit vorragendem Griffel.
*Steringomyia* Pok. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 1869, pag. 568.
*stylifera* Pok.

*b*) männl. Genitalien ohne Griffel.
Subg. *Acrophaga* B. B. Pars II. 367. — *stelviana* B. B.

Die Onesien-Gattung *Bellardia* R. D. Hist. nat. II. 548 mit der typischen Art *vernalis* R. D. = ? *clausa* Macqu. ist auf eine geschlossene erste Hinterrandzelle basirt. Solche Stücke fand ich mehrfach am Stiltserjoch in Tirol; dieselben sind aber nichts anderes als *Onesia sepulcralis* Mg. — *Onesia polita* Mik. Verh. Zool.-Bot. Ges. 1883, p. 355. 3. besitzt ebenfalls eine geschlossene erste Hinterrandzelle und unterscheidet sich von allen anderen Arten durch die sehr breiten Backen (fast so breit wie die Augenhöhe) und durch bloss sechs Randborsten am Schildchen.

Zur Gattung *Onesia* im obigen Sinne gehören folgende Arten (?), resp. Beschreibungen:

*sepulcralis* Mg. V. 71. 34. — Schin. I. 576 = *subappenina* Rond. V. 182.

*floralis* (R. D.) Schin. I. 576 (Mischart mit *caerulea* Mg. var. mit gelben Tastern (*Mus. Caes. Vind.*) = *vespillo* Rond. V. 181.

---

*) Die amerikanischen Arten *Cyn. americana* Hough und *elongata* Hough (Entomol. News, Philad, IX., 1898. p. 105—11.) haben zwei, das ♀ von *elongata* Hough sogar drei postsuturale Dorsocentralborsten. Hough kommt auf Grund seiner chaetotactischen Studie zur Ansicht Girschner's, dass *Cynomyia* besser bei *Calliphora* stehe als bei *Sarcophaga*. Chaetotactisch noch näher wäre wohl *Steringomyia stilifera* Pok. ♂♀.

download unter www.biologiezentrum.at



*agilis* Meig. V. 70. 33. Coll. Winth. Typ. Mg. *Mus. Vindob.*
*pusilla* Meig. V. 71. 35. Coll. Winth. Typ. Mg. *Mus. Vindob.*

*Sepulcralis* Mg. variirt in Grösse, Bestäubung, Tingirung der Flügel, Form der Spitzenquerader, Farbe der Stirnstrieme der Backenflecke, Länge und Farbe der Fühlerglieder so stark, dass ich mangels bleibender Unterschiede alle obigen Arten bloss für eine einzige halte. Vielleicht ist ein anderer glücklicher, constant trennende Merkmale zu finden; die von Schiner, Rondani und Strobl angegebenenen Merkmale genügen nicht. Ich sehe nur Varietäten.

Die grossen Stücke (*Sepulcralis S.* = *subapennina Rond.*) besitzen wohl ein verlängertes, meist mehr weniger geröthetes drittes Fühlerglied, concave Spitzenquerader, verlängertes erstes männliches Genitalglied, undeutlichen Randdorn, stärker tingirte Flügel, während das andere Extrem, kleinere Form (*floralis S.* = *vespillo* Rond.), ein kurzes schwarzes drittes Fühlerglied, fast gerade Spitzenquerader, zwei gleichgrosse männliche Genitalglieder, deutlichen Randdorn, fast glashelle Flügel aufweisst.

Diese Merkmale würden wohl eine örtliche Trennung begründen. Ich besitze aber zahlreiche Formen, die jeden Unterschied verwischen, Ebenso ist *agilis* Mg. nur eine Varietät mit verdunkelten Tastern. *Pusilla* Mg. (F. Strobl, Dipt. v. Steiermark 1894, pag. 55) bin ich gleichfalls nicht im Stande, artlich abzutrennen.

Zu *Melinda* R. D. gehören;

*coerulea* Mg. V. 63. 23. — Schin. I. 577. — Rond. V. 192 10.
*gentilis* Schin. (non Mg.) I. 577.
*atriceps* Zett. IV. 1311. 31.
*genarum* Zett. Mg. 1309. 29.

Die ersteren zwei Namen beziehen sich nach den Schiner'schen Originalstücken sicher nur auf eine Art. *Gentilis* Mg. VII. 302. 9. wird von Meigen mit *agilis* verglichen, besitzt bräunliche, nicht schneeweisse Schüppchen, wie Schiner von seiner Art sagt, und gehört wohl besser zu *sepulcralis* Mg. — Die Tasterfarbe variirt bei *Mel. caerulea* Mg. vom Schwarz bis zum durchscheinend Rothbraunen, und sind Exemplare letzterer Abänderung von Schiner mit unter seine *floralis* vermengt worden.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Hendel Friedrich Georg

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der Calliphorinen (Dipt.). 28-33